

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelgenuss (Belagblatt) 10 Hg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gehülfe, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrück 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 30. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einleitung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Mühmliche Auszeichnung des Thorner Infanterie-Regiments Nr. 176.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Oes-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Olsene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Condé das östliche Schelde-Ufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Camars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Preuser warf den Feind völlig zurück. Die 17. Batterie des Feldartillerie-Regiments 71 und die Infanterie-Geschütz-Batterie Nr. 38 trugen in vordersten Linien wesentlich zum Erfolg bei. Südlich von Artres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind setzt die Fortführung der Ortsschlachten in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

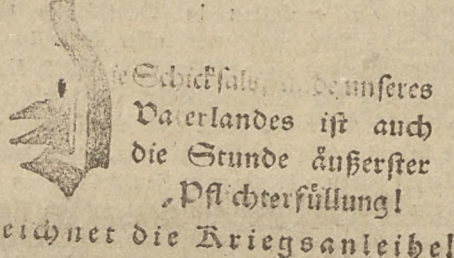
Angriffe der Franzosen gegen den Dünkirchen-Kanal zwischen Streuz und Desquelles scheiterten in unserem zusammengefügten Ar-

tilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstiegen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Im Souche-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiesen polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Gallwiz.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.



Schicksal unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung! Zeichnet die Kriegsangelegenheiten!

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 28. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

In den Sieben Gemeinden blieb die Kampftätigkeit des Gegners auch gestern auf einzelne Vorstöße beschränkt, die abgewiesen wurden.

Südlich der Brenta tobt auf 60 Kilometer Frontbreite eine große Schlacht.

Im Gebirge zwischen der Brenta und der Piave scheiterten wieder alle Anstürme des Feindes, mochten sie mit noch so starken Kräften geführt worden sein. Die südlich der Fontana Secca an die Jastliener verlorene Sternkuppe wurde im Gegenangriff zurückerobert, wobei ein großer Teil der Besatzung in der Hand unserer Braven blieb.

Unter unseren tapferen Truppen haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet die Infanterie-Regimenter Nr. 7 (Klagenfurt), 39 (Debreczin), 47 (Marburg), 49 (St. Pölten), 73 (Jäger), 120 (Westgallizianer), 139 (neues ungarisches Regiment), das ungarische Sturmabteilung Nr. 17, das kroatische Nr. 42, das Wiener Schützenregiment 1 und das kroatische Landwehr-Regiment 28. Neuerliche Anerkennung verdienen wieder die Artillerie- und unsere Infanterie- und Schlachtflyer.

An der Piave hat nach heftiger Artillerievorbereitung in der Nacht zum 27. Oktober der Entente-Angriff eingeseht. Bei Valdobbiadene vermochten schwächere feindliche Abteilungen das linke Ufer zu gewinnen. Sie wurden zum größten Teile zurückgedrückt. Bei Bigolino und Bidor wurden Übergangsversuche durch unser Abwehrfeuer zum Scheitern gebracht.

Abwärts von Bidor gelang es dem Feinde, mit stärkeren Kräften den Übergang zu erzwingen. Unsere Truppen warfen sich ihm im Gegenangriff entgegen. Abends wurde bei den Dörfern Moriago und Sernaglia gekämpft.

Gegenüber dem Nordostufer des Montella blieben die Übergangsversuche der Italiener ohne Erfolg.

Von Papadopoli aus stießen die Engländer bis Tezze und San Polo di Piave vor. Die 2-3 Kilometer tiefe Einbruchsstelle wurde durch unsere um jeden Fußbreit Boden tapfer fechtenden Truppen in den Flanken abgeriegelt.

Neue Kämpfe sind seit heute früh an der Piave im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Alessio an der albanischen Küste Nachhüttkämpfe. An der mittleren Drina kam es zu Zusammenstößen zwischen unseren Sicherungstruppen und starken Banden.

Das Zurücknehmen unserer Truppen in Serbien erfolgte ohne Störung durch den Gegner. Die Gefechtsführung bestand gestern nur nördlich von Kragujevac. Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 27. Oktober lautet: Auf dem Monte Grappa beschränkter gefehrt hartnäckige feindliche Angriffe die Kampfhandlung auf die Gegend am Moolne, am Monte Vertica und am Vorprung von Solarolo. Der Feind wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. 514 Gefangene blieben in unseren Händen. An der mittleren Piave nahm die Kampftätigkeit beträchtlich zu. Im Laufe des gestrigen Tages vervollständigten wir die Befestigung von Papadopoli, wo wir 351 weitere Gefangene machten. Zahlreiche feindliche Kräfte wurden zum Gegenangriff angeleitet, insbesondere gegen englische Truppen; sie wurden vernichtet. Unsere Flugzeuge und die der Alliierten entfaketen große Tätigkeit; sie bombardierten das feindliche Hintergelände heftig und beschossen in Stellung oder auf dem Marsche befindliche Truppen mit Maschinengewehren. Zehn feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen zur Strecke gebracht. Auf den Bahnhöfen von Venico, der in voller Tätigkeit überrascht wurde, warf eines unserer Luftschiffe in der Nacht 400 Kilogramm Bomben ab.

In Erwartung der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Wie gemeldet wird, besteht im Feindeslager in der Frage des Waffenstillstandes ein schwacher Gegensatz. Koch soll für weniger scharfe Bedingungen sein, da er der richtigen Meinung ist, daß Deutschland sich auf zu hohe Forderungen nicht einläßt, und da er andererseits weiß, daß auch die Ententekräfte den Frieden brauchen.

Lloyd Georges Friedensprogramm.

Die „Baseler Nachrichten“ melden aus London: Als Wiedergabe der in den leitenden Kreisen herrschenden Ansicht betonte der Direktor des „Observer“, daß Lloyd George ein vernünftiges, angemessenes Friedensprogramm ausarbeite.

Ein Umschwung in England?

In der englischen Presse macht sich ein Stimmungsumschwung geltend, da selbst nationalistische Blätter nicht mehr die Kapitulation Deutschlands fordern, sondern gemäß dem Vorschlag Wilsons mit Verhandlungen auf Grundlage der 14 Punkte einverstanden sind, wenn die deutsche Regierung bei der Verfassungsänderung den von Wilson aufgestellten Prinzipien im vollen Umfange entspricht. Die letzten Bedingungen Wilsons werden von der englischen Presse in dem Sinne ausgelegt, daß eine Befestigung der Dynastie keineswegs gefordert werde.

Wilson inmitten der Verhandlungen.

Einer Genfer Meldung des „Samb. Fremdenblatts“ zufolge wird aus Paris berichtet: Sonntag Morgen letzte Staatssekretär Lansing die Gesandten Frankreichs, Englands und Italiens offiziell von den Waffenstillstands-Vorschlägen in Kenntnis, die Deutschland dem Präsidenten am 15. Oktober mitteilte. Weiter teilte er ihnen die Korrespondenz mit, die sich daran angeschlossen. Diese Mitteilung war von einer warmen Friedensmahnung begleitet. Dieses Schreiben wird jedoch an den Bedingungen, die die Westmächte nun zu regeln haben, nichts wesentliches ändern. Es scheint, daß sich das neue amerikanische Dokument hauptsächlich mit den Friedensvorschlägen befaßt. Nach dem Eintreffen der Telegramme aus Washington versammelte sich Sonntag 5 Uhr im Elysee unter dem Vorsitz Poincarés der Ministerrat. Oberst House stattete dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Besuch ab; er hatte mit ihm eine längere Unterredung.

„Morning Post“ meldet aus New York: Wenn die deutsche Note am Montag in Washington überreicht wird, kann Präsident Wilson am Dienstag bereits antworten. Antworten der Alliierten auf die Vorschläge Wilsons liegen bereits seit Sonnabend im Weißen Hause vollständig vor.

Die Antwortnote

Der deutschen Regierung auf die letzte Note des Präsidenten Wilson beschränkt sich in knappster Form auf den Hinweis auf die Verfassungsänderungen, die der Reichstag soeben beschlossen hat, und auf die Erklärung, daß die deutsche Regierung nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, entgegensteht. Mit den grundlegenden Verfassungsänderungen und insbesondere mit der Unterstellung der militärischen Gewalten unter die Verantwortung der politischen Reichsleitung dürfte die Frage Wilsons, mit wem er es zu tun habe, endgültig und erschöpfend beantwortet sein. Aus der Fassung, daß den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegengekehrt wird, geht hervor, daß die deutsche Regierung nicht ohne weiteres sich den Bedingungen zu unterwerfen gedenkt, die die Entente etwa zu bittieren für gut befände, sondern daß sie sich die Vorschläge erst genau ansehen wird und darüber verhandeln will, ehe sie ihnen folgt. Es ist selbstverständlich, daß keine deutsche Regierung Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnen wird, die mit der Ehre und dem Bestand Deutschlands unvereinbar sind. Die militärische Lage im

Westen zwingt uns nicht zur bedingungslosen Unterwerfung; unsere Front ist zurückgegangen, ist aber unerschüttert und hält zusammen. Der Waffenstillstand soll den Frieden einleiten, aber er ist nicht Vorbereitung für den Frieden. Kommt ein Waffenstillstand nicht zustande, so kann gleichwohl über den Frieden verhandelt werden, der für beide Teile notwendig ist. Dann nehmen inzwischen die Kämpfe ihren Fortgang. Der Friede, den wir wünschen, und zu dem wir bereit sind, muß aber ein Friede der Gerechtigkeit sein. Nur in einem solchen Frieden können auch die Sicherungen liegen, daß er ein dauernder sein wird.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 28. Oktober, abends.

Keine größeren Kämpfe. Südlich der Schelde, am Dünkirchen-Kanal und am Souche-Abschnitt scheiterten heftige Teilangriffe des Gegners.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 27. Oktober nachmittags lautet: Während der Nacht vermehrten die Truppen der ersten Armee ihre Anstrengungen an der Front zwischen Dünkirchen und Serre. Die Deutschen, die durch die Kämpfe des gestrigen Tages durcheinander geworfen sind, wandten auf der ganzen Linie und mußten sich nach Norden zurückziehen, wobei sie die Stellungen, die sie innehatten, imstliche ließen. Die Franzosen haben den Mont d'Origny, Ste. Benoite, Courjumelles und Chevresis-Monceau und ebenso zahlreiche weitere besetzte Stützpunkte zwischen diesen Dörfern erobert. Auf dem rechten Flügel überstiegen französische Einheiten Le Peron, rückten nach Nordosten vor, nahmen die Höhe 117 und die Julefabrik 1500 Meter östlich von Richecourt. Die Gefangenenzahl ist noch gestiegen. In der Serrefront gewann die 10. Armee, die die Bewegung der ersten unterstützte, gleichfalls Boden. Die Franzosen überstiegen die Serre östlich von Nis und drangen in die deutschen Gräben ein. Südlich Sisonne wurde ein heftiger deutscher Gegenangriff in der Gegend des Gehöftes Macquigny durch das französische Feuer gebrochen. Der Artilleriekampf ist andauernd sehr lebhaft an der Front Bannogne-Nantheil. Die Gefangenenzahl, die in den Kämpfen am 25. und 26. zwischen Sisonne und Chateau Porcien gemacht worden ist, überschreitet 2150, darunter 51 Offiziere.

Französischer Bericht vom 27. Oktober abends: Der Feind, dem unsere Avantgarde auf den Felsen folgen, setzte seinen Rückzug zwischen Dünkirchen und Serre auf einer Front von mehr als 25 Kilo-

meter Breite fort. Unser Vormarsch hat an gewissen Punkten 8 Kilometer im Laufe des Tages überschritten. Auf unserem linken Flügel haben wir Hoheries, Proix und Macquigny genommen, und unsere Vortruppen sind bis an den Kanal von Guise vorgestoßen. Die Zahl der seit dem 24. Oktober durch die erste Armee gemachten Gefangenen erreicht 3700. Unter der durch diese Armee seit dem gleichen Tage gemachten Beute sind 20 Geschütze und mehrere hundert Maschinengewehre gezählt worden. Auf der Serre-Front trieb die 10. Armee in enger Fühlung mit der 1. Armee den Feind nachdrücklich nach Norden. Unsere Truppen haben Crech an der Serre besetzt, über das sie weit hinaus gelangt sind. Westlich von Chateau Porcien zwangen die Kämpfe der beiden letzten Tage gleichfalls den Feind zur Aufgabe des Teiles der Hundstung-Stellung, welche er noch zwischen Herpy und Revourance hielt. Unsere Einheiten, welche dem Feind dichtauf folgten, setzten ihren Vormarsch fort. Im übrigen ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 27. Oktober nachmittags lautet: Nach heftiger Artillerievorbereitung unternahm der Feind gestern Abend einen östlich begrenzten, starken Gegenangriff gegen unsere Stellungen an der Eisenbahn unmittelbar nordwestlich Le Quesnoy. Der Angriff wurde von unserem Maschinengewehr- und Gewehrfeuer unter großen Verlusten vollständig abgewiesen.

Englischer Bericht vom 27. Oktober abends: Nach heftigem Artilleriefeuer wurde heute Morgen ein feindlicher Gegenangriff gegen unsere Linien in der Gegend von Englesfontaine unternommen. Der Feind wurde zurückgeworfen und ließ viele tote zurück. Unsere Stellungen blieben unversehrt. Während des Nachmittags wurde vom Feind ein anderer Angriff gegen unsere Stellungen in der Gegend von Artres unternommen. Er wurde gleichfalls mit schweren Verlusten abgeschlagen. Wir machten ein paar Gefangene bei Patrouillenunternehmungen an verschiedenen Stellen der Front.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 27. Oktober lautet: Nördlich von Verdun erneuerte der Feind vergeblich seine Versuche, das kürzlich im Kampfe verorene Gelände wieder zu gewinnen. Gestern Abend scheiterte ein mit starken Kräften gegen unsere Stellungen zwischen Bantheville und dem Bois des Rappes unternommener Angriff in unserem Artilleriefeuer, bevor er unsere Linien erreichen konnte. Südlich der Maas wurde in der Gegend des Waldes von Belle schwer gekämpft.

Erbitterter Widerstand an der Maas.

Die französischen Kriegsberichterstattung melden, daß auf beiden Seiten der Meuse der Kampf mit erbitterter Erbitterung tobt. Das „Echo de Paris“ hat hervor, daß der Widerstand der deutschen Truppen außerordentlich hartnäckig ist, sodas die Kämpfe sich sehr blutig gestalten.

Dom Baltang-Krieskauplag.

Frankfurter Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 27. Oktober heißt es ferner: Trotz sehr schlechten Wetters haben die alliierten Kräfte ihren Vormarsch und die Verfolgung der österreichisch-deutschen Truppen bei deren Rückzug nach Norden fortgesetzt.

Der Rücktritt des Generals Ludendorff

Recht in ursächlichem Zusammenhang mit der Entwicklung, die das deutsche Verfassungsleben in der jüngsten Zeit genommen hat, und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die gegenwärtige politische Reichsleitung nicht ohne Einfluß auf diesen Rücktritt gewesen ist. Meinungsverschiedenheiten zwischen Militärs und Politikern sind in Kriegsläufen zu allen Zeiten und bei allen Völkern nichts Ungewöhnliches gewesen. Ein Mann wie Ludendorff hätte seine Natur vorzuziehen müssen, wenn er sich in die neue Ordnung und Verteilung der Gewalten und Verantwortlichkeiten hätte einreihen sollen. Aber vom rein militärischen Gesichtspunkt steht Ludendorff zu hoch, als daß sein Ausscheiden aus der verantwortungsvollen Stelle der Kriegführung jemals die genialen Leistungen verdunkeln könnte, durch die er sich in rastloser Hingabe an seinen hohen Beruf in vier langen und schweren Kriegsjahren die Berechtigung des deutschen Volkes und den Dank des Vaterlandes erworben hat. Wenn General Ludendorff scheidet, so geht er nicht, weil er in der Strategie etwas veräumt, sondern weil er auf anderem Gebiet zu viel erstrebt und nicht genau die Grenzen beobachtet hat, in deren diejenigen Stellen, die für die politische Führung verantwortlich sind, allein die Verantwortung tragen wollen.



Nachdem General Ludendorff in diesem Kriege sein hervorragendes Führergeschick zuerst in den Kämpfen um Lüttich bewährt hatte, war es ihm vergönnt, als erster Ratgeber des Generalsfeldmarschalls von Hindenburg auf allen Kriegshauptplätzen entscheidend den Gang der Ereignisse zu bestimmen und bis zuletzt die einzigartigen Erfolge unserer Heere gegen die Übermacht von Feinden mit seinem Namen zu verknüpfen. Die Befreiung Ostpreußens, die großen Schlachten von Tannenberg und an den Masurischen Seen, der strategische Rückzug von der Weichsel, dann der Vormarsch tief in Rußland hinein, die Niederbringung des rumänischen Heeres und schließlich die schweren Kämpfe an der Westfront kennzeichnen im großen Ganzen die unvergleichlichen Heldentaten, deren sich unsere Armee unter Ludendorffs Führung rühmen darf. Wenn schließlich die Zahl der feindlichen Heere und die unerschöpfliche und unübersehbare Menge ihrer Kriegsmittel unsere Abwehrfront im Westen ins Wanken bringen mußten, so ist doch Dank Hindenburg und Ludendorff die Rückwärtsbewegung in so vollendeter Form vollzogen worden, daß an keiner Stelle ein Durchbruch erfolgt und der innere Zusammenhalt der Front unerschütterlich geblieben ist.

Oesterreich-Ungarns Sonderfrieden.

Genf Julius Andrássy sucht zwar in der Note an Wilson einen Sonderfrieden nicht nach, aber er ist bereit, einen Waffenstillstand abzuschließen, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten. Er lehnt also einen Sonderfrieden nicht ab, d. h. daß Oesterreich-Ungarn Frieden schließen will, ganz gleich, ob Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen, die man ihm stellen wird, annimmt oder ablehnt. Wir müssen von jetzt an damit rechnen, daß wir so gut wie Mutterseelenallein in der Welt stehen. Was wir aber tun können, das ist, daß wir das Unheil im eigenen Lande abhalten dadurch, daß wir den Kopf nicht verlieren und die Hoffnung auf unsere Zukunft nicht aufgeben.

Die Stellung Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn, schreibt die „Dtsch. Tagesztg.“, ist in diesem Augenblicke klar gekennzeichnet. Die Rücksicht auf unsere Verbündeten an der Donau habe die deutsche Politik und auch die deutsche Kriegführung in einer Weise bestimmt, die durchaus nicht immer unsere Billigung fand. Solcher Rücksichten sind wir bei einem derartigen Sonderfrieden Oesterreich-Ungarns entbunden.

Die „Kreuzztg.“ sagt: Die Befürchtung, daß wir infolge der inneren Verhältnisse in der Doppelmonarchie unsere langjährigen Bundesgenossen verlieren würden, ist nun zur Wahrheit geworden. Beschönigungen haben keinen Zweck mehr.

Die Heimat sorge dafür, sagt die „Tägl. Rundsch.“, daß das Ausland jetzt am Ende des Krieges die Lappheit des Heeres nicht vergeße.

In der „Nordd. Allgem. Ztg.“ liest man über die Pflicht der Stunde: Weh! Resignation und rückwärts gewandte Trauer über Vergangenes sind nicht am Platze. Wer dem nachgeben wollte, zählt sich aus und wirft sich selbst zum alten Eisen. Deutschland braucht aber jede Kraft und jeden Arm. Darum vorwärts zu neuen Zielen!

Englische Furcht vor dem Bolschewismus.

Die außerordentliche Besorgnis der Engländer vor einem Übergreifen des Bolschewismus nach Mittel- und Westeuropa spiegelt sich in folgenden Ausführungen von Harold Williams im „Daily Chronicle“ vom 17. Oktober: Wie werden sich die Verhältnisse in Deutschland weiter entwickeln? Wenn man Präsident Wilsons kaum verhüllte Aufforderung an die deutsche Nation, sich gegen das Kaiserium zu erheben, außerhalb des Zusammenhangs betrachtet, so könnte sie wohl gewisse Besorgnisse erregen. Der Aufruf ergeht an das liberale Deutschland, das sojort die Zügel dem Kaiserium und Junkertum aus der Hand nehmen könnte. Aber ein solches liberales Deutschland ist vorläufig kaum zu entdecken. Welche Möglichkeit bleibt dann, wenn verluft werden sollte, Präsident Wilsons Verlangen zu erfüllen? Scheidemann und seine Freunde würden, wenn sie zur Macht gelangten, vorsichtig genug sein, eine Revolution innerhalb bestimmter Grenzen zu halten. Steht das aber in ihrer Macht? Würden sie nicht, nachdem sie sich so eng mit dem Militarismus verbunden haben, als revolutionäre Führer in Mißachtung geraten? Würde sich die Bewegung nicht schnell ihrer Leitung entziehen und ihnen von den extremen Sozialisten aus der Hand gerissen werden? Mit anderen Worten: Könnte Deutschland nicht von einer Woge des Bolschewismus überwältigt werden wie Rußland? Können wir aber eine Bolschewisten-Revolution in Deutschland herbeiwünschen? Das muß mit aller Entschiedenheit verneint werden. Wir müssen jetzt endlich klar erkennen, daß der Bolschewismus in den Frieden und die Freiheit der Welt eine ebenso große Gefahr bedeutet wie das Preußentum, gegen das wir gekämpft haben. Wenn ganz Zentral-Europa durch unseren Sieg in das Chaos eines wilden Klassenkrieges gestürzt wird, dann wird ein Völkerbund unmöglich geworden sein. Der bis an die Grenzen seiner logischen Entwicklung getriebene Marxismus ist die Rehschleife des Preußentums. Er hat genau dieselbe materialistische Grundlage. Er ist das Preußentum der Massen, die Verneiner der Freiheit. Und es ist die Freiheit, für die wir gekämpft haben. Englische Liberale, englische Arbeiter und Sozialisten haben mit dem Bolschewismus kollektiert. Doch der britische Liberalismus verlangt Erweiterung des Prinzips der Freiheit und Gerechtigkeit. Der britische Sozialismus und die britische Arbeiterschaft verlangen Anwendung dieser Prinzipien auf wirtschaftliche Verhältnisse. Der Marxismus und der Bolschewismus, der sich daraus entwickelt, sucht den Klassenkampf und zielt auf die Diktatur des Proletariats. Rußland hat uns in seiner leidenschaftlichen Entwicklung gezeigt, daß der Bolschewismus der geistige Bundesgenosse des Preußentums ist. Rußland wird vergeblich gekittet haben, wenn wir uns diese Lehre nicht ernstlich zu Herzen nehmen, und gerade in der Zeit, als die kritische Friedensarbeit beginnt. Aus diesem Grunde können wir es nicht wünschen, daß der Bolschewismus in Deutschland an die Stelle des Preußentums tritt.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 28. Oktober. (Zu einer großen deutschen Kundgebung) gestattete sich die für gestern im Schönsee-Hause angelegte Versammlung aller deutschen Männer und Frauen, Junglinge und Jungfrauen von Schönsee und 22 Dörfern der Umgegend. Pfarrer Müller-Schönsee begrüßte die zahlreiche Versammlung mit herzlichen Worten und brachte ein begeistertes Aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus. Die Versammlung sang unter Leitung des Lehrers Jahn-Vielst das Lied: Ich hab' mich ergeben. In der darauffolgenden, zu Herzen gehenden Ansprache des Pfarrers Müller, in der er die erste Zeit unseres lieben Vaterlandes in kriegerischer und politischer Hinsicht darstellte, wies er klar nach, daß wir nur dann zu einem ehrenvollen Frieden und zur Erhaltung unserer Reichsgrenzen gelangen können, wenn wir einzig und allein dem Vaterlande nach besten Kräften zur Seite stehen, denn gewaltig ist der Feind, aber das Vertrauen auf unsere gerechte Sache wird uns den Sieg verleihen. Nach Begehung der maßlosen, ungerechten Ansprüche der Polen und der Forderung zum Treugelübnis für unsere deutsche Ostmark wurde auf die Zeichnung der 9. Kriegsanleihe hingewiesen. Dann gelangten Ergebenheitstelegramme an Se. Majestät, an Hindenburg, an den Reichskanzler und den Reichstagsabgeordneten Justizrat Schlee zur Bezeichnung und zur Annahme. Der Direktor der Winterhölle, welcher in vergangener Woche an der Sitzung des Ostmarkenausschusses in Polen teilgenommen hatte, überbrachte den anwesenden Anwesenden die Grüße des Anstellungspräsidenten und den Wunsch, auf ihrem schweren Posten auszuhalten. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland“ wurde nach Unterzeichnung einer deutschen Erklärung die Versammlung geschlossen.

Konig, 28. Oktober. (Todesfall.) Im besten Mannesalter wurde mitten aus seiner segensreichen Tätigkeit nach kurzer Krankheit als Opfer der Grippe der Rektor Prokopski durch einen schnellen Tod gerissen. Über 11 Jahre hat er in großer Treue und Liebe sich seinem Amte gewidmet.

Klatow, 28. Oktober. (Ein guter Fang.) Beim hiesigen Postamt kam am Mittwoch ein Wertpaket für die Klatower Kreisparasse mit rund 100 000 Mark an. Aus diesem Paket fehlten bei der Nachprüfung auf der Kreisparasse 5000 Mark. Es wurden sofort die nötigen Ermittlungen angestellt, doch konnte nur festgestellt werden, daß das Paket mit einem scharfen Gegenstande an der Seite unauffällig durchstöhen und der Betrag entwendet worden war. Man hatte die unauffällige Beschädigung des Wertstückes nicht bemerkt. Aus Neumarkt lief die Meldung ein, daß dort in ähnlicher Weise eine Wertsendung aus Danzig beraubt worden sei. Auch dort war das Paket an der Seite durchstöhen und ein Betrag von 11 000 Mark entwendet worden. Da beide Pakete von der Zentralstelle in Danzig abgehandelt worden waren, kam man bald auf die Spur des Täters. Der Kassenbote der Zentrale hatte das Geld entwendet. Er ist verhaftet worden und hat inzwischen ein Geständnis abgelegt.

Marienburg, 28. Oktober. (Eine deutsche Kundgebung.) Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung, an den Reichskanzler ein Telegramm zu senden, um als Vertreter der alten Ordensstadt Marienburg flammenden Protest zu erheben gegen die großpolnischen Annahmungen auf Losreißung unserer Provinz. Zum Schluß heißt es: Wir sind bereit, Gut und Blut herzugeben, um des Vaterlandes Ehre und Zukunft zu retten.

Wieschau, 24. Oktober. (Einen guten Fang.) machte auf dem Bahnhof der Holzseigerant Mahil, der dort den seit mehreren Monaten von seinem Truppenteil dekretierten Musketier Wilhelm Jablonski von hier verhaftete. Verhaftungsmittel wurden zwei geschlachtete Gänse, die 3 hinter der Tür verborgen hatte. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des J. wurden Schweinefleisch, Besten, Treibriemensfäden und Wäsche in großer Menge vorgefunden, die offenbar von Diebstählen (im Schützenhaus und Garten) herrühren.

Danzig, 24. Oktober. (Ein bemerkenswertes Urteil.) aus dem hervorgeht, daß die Tüte nicht besonders berechnete werden darf, fällt das hiesige Schöffengericht. Die Händlerin Elise Knoff in Danzig verkaufte hier am 10. August Zwetschen zum Preise von 1 Mark das Pfund, obwohl der Höchstpreis 95 Pfg. betrug. Sie wurde angezeigt und machte vor dem Schöffengericht geltend, daß sie für die Zwetschen nur 95 Pfg., aber für die Tüte 5 Pfg. genommen habe. Das Gericht erkannte diese Einrede nicht an. Die Tüte wurde mitgewogen und konnte nicht besonders berechnet werden. Es habe sich auch nur um ein Blatt Zeitungspapier gehandelt, das zu einer Tüte gebräut wurde. Die Angeklagte wurde wegen Höchstpreisüberschreitung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zusterburg, 28. Oktober. (Eine teure Reise.) Ein Besitzer aus dem Kreise Goldap, der in einer Handtasche über 9000 Mark bei sich führte, unternahm kürzlich mit einem Bahnhofsportner und einem Friseur in hiesiger Stadt eine Bierreise. Es wurde tüchtig geschätzt, jedoch der Landmann schließlich einschloß. Die beiden Zeugen nahmen sich des Berauschten an, bis dieser in der Einnichtierung wahrnehmen mußte, daß ihm von seinem Gelde über 600 Mark fehlten. Die Polizei nahm den Portner in Haft. Der Friseur, der Soldat ist, wurde der Militärbehörde übergeben.

Königsberg, 28. Oktober. (Die Feier seines 50jährigen Berufsjubiläums) konnte am Sonnabend der langjährige Redakteur Julius Soult bei der „Königsberger Allgemeinen Ztg.“ in körperlicher und geistiger Frische begehen. Die sämtlichen Angestellten versammelten sich am Morgen im Saale der Hauptkasse der Zeitung, deren Direktor Paul Anton dem Jubilar in anerkennenden Worten und unter Überreichung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Zeitung übermittelte und ihm besonderen Dank für seine unentwegte Treue aussprach. Auch die Angestellten sämtlicher Ressorts hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar unter Überreichung von wertvollen Ehrengeschenken ihre Glückwünsche darzubringen.

Bromberg, 28. Oktober. (Zur Warnung für alle Neugierige.) Die hiesige Strafkammer verurteilte eine Postauslieferung, die auf ihrem Bestellschreiben einen Brief geöffnet hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

Hohenhausen, 28. Oktober. (Der gesamte Privatfernverkehr.) auch nach außerhalb, ist hier wegen der Maßenerkrankungen unter den Postangestellten eingestellt worden.

Posen, 25. Oktober. (In der Notwehr erschossen.) Vorgestern Abend wurde ein Kriminalbeamter, der in der St. Martinstraße eine Person festgenommen hatte, von einer Anzahl von Leuten angegriffen, jedoch er von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Dabei wurde einer von denen, die auf den Beamten eingedrungen waren, tödlich verletzt, und zwar der 21jährige Tapezierer Thaddäus Dombrowski.

Posen, 27. Oktober. (Der deutsche Ostmarkenverein) trat gestern hier zu einer überaus stark besuchten Gesamtschulung zusammen. Nach einer längeren Aussprache, in der auf allen Seiten der leidenschaftliche und unerschütterliche Wille zutage trat, unter keinen Umständen auch nur ein Stück ostmärkischen Bodens dem nach deutschem Land kultivierten Polen auszuliefern, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Ostmark ist deutsches Land. Nicht mit dem Schwert erobert, sondern mit dem Pflug erworben, ist die Ostmark durch jahrhundertelange deutsche Arbeit aus einem heruntergewirtschafteten, verwüsteten Lande zu hoher Blüte gebracht. Sie ist allen anderen deutschen Ländern gleichwertig, ein untrennbarer Teil unseres deutschen Vaterlandes. Mit Entschiedenheit weisen wir jeden Gedanken zurück, uns unter das politische Joch zu zwingen, das Ostmark oder Teile derselben von Deutschland loszureißen und sie einem polnischen Staate anzugliedern, der, eben erst durch unser Blut geschaffen, sein Dasein allein den deutschen Siegen verdankt. Ganz Deutschland ruhen wir auf zum Schutze der Ostmark, zum Schutze der Millionen Deutschen, die im Osten wohnen, zum Schutze der Unverletzlichkeit des deutschen Vaterlandes, zum Schutze der eigenen Ehre.“ Ferner wurde beschloßen, an den Reichskanzler folgende Drahtung zu richten: „Eure großherzogliche Hoheit entbietet der in der künftigen Haupt- und Residenzstadt Posen versammelten Gesamtschulung des deutschen Ostmarkenvereins ehrsüchtige Grube in dem Vertrauen, daß Eure großherzogliche Hoheit fest entschlossen ist, unser Volk zu einem ehrenvollen Frieden zu führen, und in der unerschütterlichen Zuversicht, daß es niemals einen Nachfolger des Reichsgründers Fürsten Bismarck

geben wird, der die Hand zu einer Preisgabe ostmärkischen Bodens und der ihn bewohnenden Deutschen bietet. Preußens und des Reiches Stärke steht und fällt mit seiner unerschütterten, durch jahrhundertelange deutsche Kulturarbeit erworbenen Ostmark. von Liebmann-Seehelm, Vorhörer des Hauptvorstandes, Konfidentialpräsident Bajan, stellvertretender Vorhörer des Gesamtschulungsausschusses.“

Localnachrichten.

Thorn, 29. Oktober 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier Johann Bukowski aus Scharnese, Kreis Culm; Johann Dzewiontkowski aus Dübels, Kreis Culm; Paul Fisk aus Engelsberg, Kreis Graudenz; Sergeant Franz Grzella aus Eichenwerder, Kreis Schwiech; Hermann Raab aus Johannsberg, Kreis Schwiech; Wladislaus Kint aus Groß Radowisz, Kreis Brielen; Max Krizkowski aus Bildschön, Landkreis Thorn; Landwirt, Leutnant d. R. und Adjutant Herbert Dombrowski aus Graudenz; Oberjäger Andreas Werner aus Sellenowo, Kreis Graudenz; Hochbautechniker Wilhelm Engel aus Hohenhausen; Musikföhrer Erich Fischer aus Niedermühle bei Butowig, Kreis Strasburg; Sergeant Julius Reimer aus Culm; Landsturmmann Friedrich Rowanski aus Butowig, Kreis Strasburg; Sergeant Eugen Bliod aus Graudenz; Karl Kerber aus Tannenrode, Kreis Graudenz; Jakob Klöther aus Bergheim, Kreis Brielen; Wladislaus Orlowicz aus Mlewo, Kreis Brielen; Wladislaus Sadowski aus Siemon, Landkreis Thorn; Geheimer Ludwig Siminecki aus Siegruch, Kreis Culm; Theophil Smolinski aus Janowo, Kreis Culm; Franz Szymanski aus Culm; Geheimer Theodor Wisniewski aus Hühneri Neuenberg, Kreis Schwiech; Geheimer Richard Winkiger aus Wittowig, Landkreis Thorn.

(Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Bruno Stahnke, Sohn des königl. Rottenführers St. in Thorn-Moder; Kanonier Johann Wunsch (Juhart. 11), zweijüngster Sohn des Besitzers W. in Schwarzbruch, Landkreis Thorn.

(Personalveränderungen in der Armee.) Schmidt, Oblt. i. Gebart. R. 21, jetzt h. d. Cr.-Mdt. d. R., zum Hauptmann befördert. Reimann (Otto), Lt. i. M. R. 4, jetzt h. d. Cr.-Etl. d. R., zum Oberleutnant befördert. Peters (Franz), Lt. d. Res. d. Feldart. R. 21 (Reitot.), jetzt h. d. Res. R., als Leutn., vorl. ohne Patent mit seinem bisherigen Dienstaten i. d. gen. R. ange stellt.

(Der Charakter als Studienrat) ist verliehen worden den Oberlehrern an der Hindenburg-Oberrealschule zu Bromberg: Dr. von Wielecki, Wlonska, Duh und Dr. Fleig.

(Jubiläum.) Morgen, am 30. Oktober 1918, begeht Herr Sattlermeister Adolf Stephan das Fest des 175jährigen Bestehens seines Sattlerei-geschäfts. Das Jubiläum erhält eine besondere Bedeutung noch dadurch, daß das Geschäft seit 1743 sich in ununterbrochener Folge fünf Geschlechtern hindurch in derselben Familie erhalten hat, ein Fall, der wohl einzig im Reiche da steht. Etwa 120 Jahre lang bestand es sich gegenüber im jetzigen Gehmannschen Hause. Ein Zeuge der Gründung des Geschäfts ist noch vorhanden in einem Becher aus Silber in getriebener Arbeit, der den Namen des Gründers Johann Christoph Stephan und die Jahreszahl der Gründung 1743 trägt.

(Kriegsanleihezeichnungen.) Die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten haben auf die 9. Kriegsanleihe bis jetzt rund 47 Millionen Mark gezeichnet; die Zeichnungen sind noch nicht abgeschlossen. An den neun Kriegsanleihen haben diese Anstalten sich mit insgesamt 462 Millionen Mark beteiligt.

(Weihnachtspakete nach dem Felde.) Um die über die Militär-Paketämter zu leitenden Weihnachtspakete für die Truppen im Felde möglichst bis zum Feste ihren Empfänger zuführen zu können, müssen sie bis 2. Dezember aufgefertigt sein. In der Zeit vom 3. bis 25. Dezember werden Pakete für das Feld zur Beförderung nicht angenommen. Wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse nach den entfernteren gelegenen Gebieten wird die Aufstufung von Paketen dorthin bis zu den nachstehend angegebenen Tagen empfohlen: nach der Türkei und dem Kaukasus bis 31. Oktober, nach Rumänien und Italien bis 10. November, nach Finnland bis 20. November. Für Frachttütle werden dieselben Aufgabetermine empfohlen, doch tritt für sie die Annahmeh Sperre ab 3. Dezember nicht ein. Der Rückverkehr wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

(Ausfall der Herbstkontrollereammungen.) Von der Abhaltung der diesjährigen Herbstkontrollerversammlungen ist auf Anordnung des Kriegsministeriums abgesehen.

(Urlaubsfahrten nach zwei Orten.) Die obere Heeresleitung hat sich damit einverstanden erklärt, daß vom 1. Oktober 1918 an eine Verurlaubung von Unteroffizieren und Mannschaften nach zwei Orten während derselben Urlaubsreise wieder stattfinden darf.

(Abbau der Schnellzugzüge.) Aus Eichenhain-Bachreifen geht dem „Berl. Volk.“ die folgende Mitteilung zu: Die Verwaltungen des deutschen Eisenbahnverkehrs-Bundes haben sich jetzt entschloßen, der Lösung der brennenden Frage eines allmählichen Abbaues der enormen Verteuerung der Schnellzugfahrpreise näherzutreten. Die jetzigen Tarife sind für weite Bevölkerungsschichten ganz unerschwinglich, und so kommt es, daß die im Jahrplan veranschlagten wenigen Personenzüge ausnahmslos überfüllt sind, was auch eine Gefahr für die Betriebssicherheit in sich schließt. Die neuen Tarife sollen tunlichst am 1. April 1919 in Kraft treten und so gestaltet werden, daß die jetzigen Zuschläge um etwa 50 Prozent herabgesetzt werden. Die näheren Festlegungen sind einer Sonder-Konferenz vorbehalten, welche im Dezember in Berlin oder Dresden stattfinden dürfte. Aus einzelnen Zügen wird dann allerdings die dritte Wagenklasse wieder entfernt werden — jedoch nur bei solchen, die in erster Linie dem großen Durchgangsverkehr dienen.

(Zinsfreie als gesetzliche Zahlungsmittel.) Der Bundesrat hat die am 2. Januar 1919 fälligen Zinsfreie der fünfprozentigen Kriegsanleihen vom 28. Oktober ab zum gesetzlichen Zahlungsmittel mit Geltung bis zum 31. Januar 1919, d. h. bis zu ihrer Fälligkeit erklärt. Es ist selbstverständlich, daß von der Möglichkeit ab die Zinsfreie an den gewohnten Stellen mit anderen Zahlungsmitteln eingelöst werden



Am Montag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr, starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Konstantin Paczkowski

im 64. Lebensjahre.

Thorn den 29. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Donnerstag den 31. Oktober, vormittags um 9 Uhr in der Jakobstraße, die Beerdigung nachmittags um 3 1/2 Uhr von der Kirche aus auf dem neustädtischen Kirchhof statt.

Nachruf.

Am 25. d. Mts. starb unerwartet unser lieber Verbandskollege

Richard Hinkler

im blühenden Alter von 31 Jahren. Durch sein heiteres Wesen hatte er sich in den Jahren seiner Mitgliedschaft gegenüber seinen Verbandskollegen die Liebe und Achtung seiner Kollegen erworben.

Ehre seinem Andenken!

Die Kollegen und Kolleginnen des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner Sächsischer Ortsverein Thorn 1.

Der Vorstand. J. A.: Krüger.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Arndt und für die überaus reichen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 29. Oktober 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johanna Lüttmann,
Festungslazarett V.

Allen, die unsern großen Schmerz mitfühlen, und unserer lieben Marja das letzte Geleit zum Grabe gegeben haben, sagen wir von ganzem Herzen Dank.

Thorn den 29. Oktober 1918.

Familie A. Kirmes.

Eine öffentliche Sitzung

des Magistrats und der Stadtverordneten zur Besprechung der Betriebsverhältnisse der elektrischen Straßenbahn findet am

Donnerstag, 31. Oktober d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal

statt.

Thorn den 29. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Dr. Hasse, Oberbürgermeister.

Die Stadtverordneten.

Schlee, Vorsteher.

Polizeigericht

Von sofort oder zum 1. Januar gesucht. Grundgehalt 1300 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 100 Mk. bis 1900 Mk. Wohnungsgeldzuschuß 220 Mk. und Kleidergeldzuschuß 100 Mk. Außerdem Ferienzulagen in Anrechnung auf die künftigen Grundzüge. Die Anstellung erfolgt während der ersten beiden Dienstjahre auf vierjährig, dann auf Lebenszeit. Bewerbungen von Militärärzten werden nicht angenommen. Bis zum 10. November entgegen.

Magistrat Briefen (Wpr.).

Moherüben,

ca. 30% Schwere, ca. 70% Futterware, Bentner 7 Mark. Auch größere Bestellungen nimmt an Ad. Kuss, Culmerstraße 12, Telefon 1074.

Austauschmann

nach Herbst in Anhalt gesucht. Angebote sind nach Herbst, Baderstr. 28 an Must. Wenzel zu richten.

Zwangsvolle Zwangsversteigerung

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll am

22. Januar 1919, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Herzogsgelbe, Kreis Thorn, Band 3, Blatt Nr. 44 (eingetragene Eigentümer am 3. Oktober 1918, beim Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Besitzer und Gastwirt Gustav Lau und dessen Ehefrau Ida, geb. Bank in Herzogsgelbe als Eigentümerin trakt ehelicher Gütergemeinschaft) eingetragene Grundstück, Gemarkung Neu Grabis, Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 46, 47, 48, 49 und 50, bestehend aus Acker, Holzung, Hofraum mit Wohnhaus, Stall, Abort, Scheune, Holzschuppen und Gansgarten, 2,30.00 Hektar groß, Reinertrag 3,60 Taler, Grundsteuerunterrolle Art. 41, Nutzungswert 135 Mark, Gebäudefsteuerrolle Nr. 36.

Thorn den 22. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

Wir suchen für unser Büro eine

bewährte Kraft.

Der Bewerber ist die Gehaltsforderung und ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen.

Die Handelstammer zu Thorn.

Königl. preuss. Klassenlotterie.

Zu der vom 8. November bis 2. Dezember 1918 stattfindenden Ziehung der 5. Klasse 238. Lotterie sind

1	1	1	1	1
zu	200	100	50	25
Mark				

zu haben. Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ede-Wilhelmplatz, Fernsprecher 842. Geschäftszeit 9-1, 2-4 Uhr.

Zur Beachtung!

Meiner w. Rundschau zur gefl. Kenntnis, daß der mangelhaften Belichtung wegen meine Geschäftsräume von 5 Uhr ab geschlossen sind. Ich bitte im Bedarfsfalle Bestellungen vorzeitig machen zu wollen.

Otto Domke, Bronbergerstr. 92, Ausführung sämtlicher Holz- u. Eisenarbeiten, gerüst. beschild. Bauarbeiten, Fernruf 218.

Auscheiden!

Reparaturen

schwierigster Art an Kunstgegenständen, mech. Werken, elektr. u. optischen Apparaten u. werden sauber und sachgemäß ausgeführt von

Th. Gesicki, mechanische Präzisionswerkstatt, Bronbergerstr. 41, Eing. Lebrückstr.

Brennholz!

Nierenstrauchhauer und Stubbholz verkaufe ab Waldparzelle Raschort. Meldungen an Aufseher Blachowski.

Theodor Maciejewski, Thorn 3.

600 Böpfe

zur neuen Modelfur, darunter aus garantiert echtem, ungefärbtem Haar, gleichmäßig echte graumelierte Böpfe! ohne Konkurrenz, postbillig, handbelegbar, Schirm, Doppelhaubenhege. B. Aracowski, Thorn, Culmerstr. 24.

Fußbodenplatten,

Fußbodenglas

für beschbare Tischschichtabdeckungen Bau- und Ausstattungsarbeiten Fritz Albat, Neustädt. Markt 14.

Briefpapier,

1000 Mappen, sofort zu verkaufen. Th. Pokrant, Köhlerstr. 20.

Haarhaare,

unzerreißbar. B. Aracowski, Culmerstr. 24.

Suterrunteln

hat abzugeben G. Hauser, Th.-Papier.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsgewerk Modern, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Wer erteilt

englischen Unterricht? Angebote mit Preisangabe unter V. 638 an die Gesch. der „Presse“.

Wer erteilt

Klavierunterricht?

Angebote unter L. 3636 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Volkshochschulkurse.

Wir beabsichtigen im kommenden Winter 2 Reihen wissenschaftlicher Vorträge in gemeinverständlicher Darstellung zu veranstalten.

1. Reihe.

1. Studienrat Dr. Jacobi Deutsche Geschichte von 1848 bis zur Gegenwart. Montag den 4., 11., 18., 25. Novb., 2., 9. Dez., 8-9 Uhr abends.

2. Oberlehrer Johannes Was ist Elektrizität? Experimentalvorträge. Montag den 4., 11., 18., 25. Novb., 2., 9. Dez., 9-10 Uhr abends.

Dienstag den 5., 12., 19., 26. Nov., 3. u. 10. Dez. abends.

(Für diese Vorträge ist nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zu haben.)

3. Medizinalrat Dr. Witting Der Bau des menschlichen Körpers und die Tätigkeit seiner Organe. Mit Lichtbildern. Donnerstag den 7., 14., 21., 28. Novb., 5., 12. Dez., 8-9 Uhr abends.

4. Pfarrer Heuer Deutsche Meister der Kunst von Dürer bis Menzel. Mit Lichtbildern. Donnerstag den 7., 14., 21., 28. Novb., 5., 12. Dez., 9-10 Uhr abends.

Anfang Montag den 4. November 1918.

Die Vorträge finden in den Räumen des Oberlyzeums, Gerberstrasse 19, statt.

Eintrittspreis für die 6 Stunden jedes Vortrags insgesamt 3 Mark. Für Soldaten 2 Mark.

Eintrittskarten für die Vorträge Nr. 1, 3 und 4 sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Gläser, Golembiewski, Lambeck und Wallis, für den Vortrag Nr. 2 und Soldatenkarten nur bei Herrn Golembiewski.

Die 2. Reihe der Vorträge beginnt Mitte Januar 1919.

Der Copernikusverein für Wissenschaft und Kunst.

Lic. Freytag, Vorsitzender.

2 intelligente Kaufleute suchen für nachmittags in Buchführung

Verhältnisse. Angebote unter G. 3641 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen wünscht Beschäftigung als Schreibhilfe. Angebote unter K. 3620 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kaufmännische

Präparanden-

od. Schülergeige

zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 3634 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Diebstahl.

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 3596 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 3570 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungen

Angebote

Wegen Todesfalls ist von sofort eine gute

Gastwirtschaft

mit vollem Inventar an Afterspächter zu vergeben. Angebote sind zu richten unter F. 3631 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung,

Schulstraße 12, pfr., 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung evtl. mit Pflanzhof, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung

mit Balkon, Mehlstr. 89, 1. Et., 5 Zimmer mit Zubehör. Gas und elektrisches Licht, per 1. Januar zu vermieten.

Zu erfahren bei Otto Jaenowski, Mehlstr. 81.

Ein oder zwei möbl. Zimmer mit Zentralheizung und Bad per sofort zu vermieten. Elisabethstr. 12/14, 4. L.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad z. 1. 1. Bismarckstr. 5, 3.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Baderstraße 18, 1.

Möbl. Zimmer zu vermieten an Dame. Katharinenstr. 10, 2.

Möbl. Zimmer v. 1. 11 z. v. Markt 12, 1.

Möbl. Zimmer

evtl. mit Klavierbenutzung z. verm. Mehlstr. 89, pfr., r.

Zwei gut möbl. Zimmer evtl. mit Küchenbenutzung, auch geteilt, mit Bad und elektr. Licht versehen, zu vermieten. Bronbergerstr. 108 a, 2.

Zwei möblierte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, auch mit Küchenbenutzung zu vermieten. Bronbergerstraße 92, 3.

Artushof am Sonntag, 3. Nov. abends 8 Uhr:

Romantischer Abend

(Lieder und Weisen vergangener Zeiten).

Lieslott Berner aus u. Conrad Berner Berlin.

Viola d'Amour - Lieder zur Laute - Violine. Eintrittskarten zu 3.30, 2.20 und 1.10 Mark in der Buchhandlung Lambeck, Elisabethstraße 20.

1. Schweizer Lieder (Berner Bund). Abende größter, entzückender Romantik und unvergesslicher Kunstgenusses.

Thorn, Vittoria-Garten, Sonntag, 3. Nov. 1918:

Einmaliges Gastspiel

Moderne Bühne, Berlin, Direktion Josef Mühlberger und Kurt Neisser, mit dem Sensationschlager

Die Verlorenen

1. Akt: Die Not dabei. - Ein guter Dienst. 2. Akt: In der Großstadt. - Die Verführung. 3. Akt: Aus der Heimat vertrieben. - In den Händen der Mädchenhändler. 4. Akt: In der Hafenstadt. - In höchster Not gerettet. - Das Ende der Verlorenen. 5. Akt: Das Strafergebnis. - In der Heimat wieder vereint. - Glück und Frieden. Außergewöhnlich spannend und interessant! In keiner Weise fittlich verkehrt!

Einlaß 7 Uhr - Beginn 8 Uhr. Preise der Plätze: im Vorverkauf 2.50, 1. Platz 2.00, 2. Platz 1.50 Mark. Abendkasse: Aufschlag außer Württemberg Stehplatz (nur an der Kasse) 1 Mark. Vorverkauf in der Buchhandlung Lambeck.

Nachmittags 4 Uhr: Jugend-Vorstellung

Budelshans und Lügenpeter. Märchen in 3 Akten von G. Scharf. Eintrittspreise: 80 - 60 - 40 - 20 Pf. Erwachsene das doppelte.

Gesuche

3-4 Zimmerwohnung von gleich oder 1. Dez. gesucht. Angebote an Hofmeister Jackstein, Korfhaus Wpr.

Suche ab November

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung. Hiro Blank, Stadttheater.

Beamter sucht in Thorn möbl. Zimmer mit voller Pension von sofort. Auf Gehalt wird besonderer Wert gelegt. Elektr. Licht erwünscht. Angebote mit Preis umgehend erbeten an die Geschäftsstelle der „Presse“ unter E. 3630.

Dame sucht möglichst sofort einfach möbliertes Zimmer, Moller bevorzugt. Schriftliche Angebote unter U. 3630 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein od. zwei möbl. Zimmer per 1. od. 15. Nov. gef. Mit od. Neustadt. Angeb. u. W. 3632 an d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine reizvoll. 2 Zimmerwohnung auch in der Nähe der Stadt von sofort zu mieten gesucht. Angebote unter M. 3637 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer, möglichst mit separatem Eingang in der Stadt zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. P. 3640 an die Gesch. der „Presse“.

Zimmer, ein oder zwei gut möbl., ungeniert, sucht Offizier in Neustadt oder Stadtmitteln. Ang. mit Preisang. u. S. 3643 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame wünscht

einf. möbl. Zim. m. Kochgeleg. Bevorzugt Brombergervorstadt. Angeb. unter Y. 3634 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mehrere Spazierwagen aller

Art, als Halbvered. Bradw. wagen, Familienwagen u. a. m. stehen zum Verkauf.

R. Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstr. 28, Telefon 375.

Ergrante Haare!

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennigson's vorzüglicher Saarlacke „Jules“, 6,75 Mk. u. 3,50 Mk. braun, schwarz, blond. Wirkung überaus schön. Unschädlich.

E. Lannoch, Parfümerien, Drogerie Adolf Major, Beitestr. 9.

Carl Schilling Breitenstraße.

20000 Mark zur 1. Hypothek räumungsbefreit, sofort oder später gef. Angebote unter V. 3646 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rüchenabfälle

können abgeholt werden. Katharinenstraße 1, 1.

Wichtig, wichtig, Fräulein, Ende 20er, wünscht die Bekanntschaft mit nettem Herrn, kriegsbeschädigter nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter O. 3639 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stadt-Theater

Mittwoch, 30. Oktober, 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement! Neu einstudiert

Die Federmaus.

Donnerstag, 31. Oktober, 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert!

Hygiene auf Cauris.

Freitag, 1. November, 7 1/2 Uhr: Die Federmaus.

Konzerthaus

Copernikusstraße 26.

Täglich

Neuer

Spielplan.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle Baderstr. 26, Telefon 927. Geschäftsstunden täglich von 10-12 und 4-7 Uhr. Jahresbeitrag 6 Mk. Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Friedrichstr. 10-12, Pferde- und Remisen 1.10.

Segestrasse 25, Baden mit Keller 1.10.

Mellienstr. 131, Baden mit Saalraum 1.10.

Friedrichstr. 8, 1. Etg., 10 Zimmer, auch geteilt, als Wohnung oder Büro 1.4.

Friedrichstr. 8, 2. 6 Zimmer 1.4.

Waldstr. 17, 1, Remise mit Einfahrt 1.4.

Copernikusstr. 8, 2 Bäder, event. mit Wohnungen 1.4.

Bessere Dame,

Witwe, ca. 50 Jahre alt, verm., groß, stat., wirtschaftl., frisch und rühlig, sucht die Bekanntschaft eines gutl. Herrn zum Heirat.

Zuschriften unter K. 3642 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ich warne

hierdurch jedermann, meiner Tochter Ida Winter aus Culme, welche sich hier in Thorn verborgen hält, etwas zu borgen oder abzukaufen, da ich für nichts aufkomme. Auch warne ich jedermann, der selben Unterkunft zu gewähren.

Heinrich Winter, Glasemrkt., Culme, Wilhelmstr. 34.

Der Herr

im 2. Parquet, nach dem am Sonntag nachm. das geliebte Opernglas mitnahm, ist erkannt und wird er sucht, daselbe umgehend an der Theaterkasse abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Erst Koschützki, Bahnhofswinkel 4.

1 Batet

mit weißer Bluse im Dampfer liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Bodogz, Marktstr. 12

Wir ist mein

Fahrrad

abhanden gekommen (Wittenerstr.) Bitte abzugeben Ernst Koschützki, Bahnhofswinkel 4.

Hellrauer

Winterüberzieher

in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Nähe Culmer Esplanade verloren. Hohe Belohnung zu geschäftl. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren

hat am Sonntag Abend ein armes Mädchen auf dem Wege von Wader, Waderstr. bis Stadt, Culmerstr., eine Handtasche mit Inhalt.

Bitte den Finder, dieselbe in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Ein Medaillon mit Bild

von Fort Wilow bis 27.000 verloren, bissh am Sonntag den 27. verloren. Da für mich teures Andenken, bitte erlösen Finder, daselbe gegen Belohnung Strobandstraße 7, bei Frau Witt abgeben zu wollen.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Oktober							
Novemb.	1	2	3	4	5	6	7
Dezember	8	9	10	11	12	13	14
Januar	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Siegen zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Thorn, 29. Oktober 1918.

Die Parlamentarisierung des Heeres im Sinne Wilsons.

Die oberste Kommandogewalt des Kaisers soll auf die Zivilregierung, das heißt auf die demokratischen Parteiführer, übertragen werden. Das war der Zweck, zu dem der Reichstag am Sonnabend zu einer weiteren Vollziehung einberufen wurde. Eigentlich hätte man sich diese ersparen können, denn wieder war die Sache in der Dunkelkammer des „interfraktionellen Ausschusses“ oder der Reichsleitung, wie man wohlklingender nach außen hin sagt, sitz und fertig gemacht. Wie ein Dieb in der Nacht war sie gekommen; und niemand wird glauben, weder im deutschen Volke, noch bei den Feinden, daß es nur ein unglücklicher Zufall ist, wenn dieser Entschluß unserer Regierung wie eine erste Antwort auf die neue Wilson-Note erscheint. Zu bestreiten ist ja nicht, daß er genau dem von Wilson gestellten Ansinnen an die deutsche Regierung entspricht. Diejenigen Blätter, die sich offiziös gebrauchen lassen, betonen allerdings mit verächtlichem Eifer, diese neueste Verfassungsänderung sei seit Wochen vorbereitet. Wilson fordere nur das, was die deutsche Regierung schon vorher in allen Einzelheiten beschlossen habe. Das ist jedoch, wie bekannt, eine grobe Färbung der Tatsachen. Das Verlangen unserer Demokratenführer, die politische Konjunktur auch zur Beseitigung der Kommandogewalt des Kaisers auszunutzen, bestand allerdings und Verhandlungen darüber haben hinter den Kulissen in Konventikeln der Fraktionshäuptlinge stattgefunden. Die Angelegenheit wurde indes zurückgestellt, weil das Zentrum sich noch nicht schicklich war und bei den Nationalliberalen schwere Bedenken gegen ein so unmitelbares Vorgehen bestanden. Wenn jetzt unmittelbar nach dem Einlaufen der neuesten Befehle aus Washington die Reichsleitung die Sache schleunigst wieder hervorholte, um sie in einer Hals über Kopf angelegten Reichstagsitzung übers Knie zu brechen, so sollte sie wenigstens den Mut haben, den Zusammenhang mit der Wilson-Note offen eingestehen. Statt dessen suchte sie die Besprechung der Antwort des Präsidenten zu verhindern, bis sie ihre neueste Konjunktur-Erregung unter Dach hat; und der Presse schmierte man die Redewendung in den Mund, die Vorlage solle „zur Verankerung der neuen Regierungsform dienen“.

Glauben die im Augenblick am Ruder sitzenden Parteiführer damit das Maß ihrer Verantwortung dem deutschen Volke gegenüber zu verringern? Das können sie schwerlich! Denn das, was damit geschieht, ist bestenfalls ein unzeitgemäßes Experiment. In Friedenszeiten hätte man vielleicht in Ruhe darüber sprechen können. Vermutlich wäre man zu dem Schluß gekommen, es sei am besten, bei dem bisher bewährten Alten zu bleiben. Das aber wollten die Demokratenführer gerade nicht. Die jetzige schwierige Lage, die Noten Wilsons bieten ihnen die willkommenste Gelegenheit, die Schraube ihrer Forderungen immer schärfer anzuziehen. Ob dadurch die unserem Vaterlande so dringend notwendige Haltung der einheitlichen inneren Front unmöglich gemacht wird, das scheint ihnen wenig Kopfschmerzen zu bereiten. Im Gegenteil, gesellschaftlich werden die Gefühle aller Deutschen, die nicht mit dieser Regierung ohne weiteres durch die und dünn gehen, fortgesetzt schwer verletzt. Man weiß ganz genau, wie in militärischen und weiten sonstigen Kreisen diese neueste Verfassungsänderung aufgefaßt wird; daß man es nicht nur für schädlich, sondern auch für schwer schmerzhaft für die Männer ansieht, die an der Spitze unserer tapferen Truppen glänzende Siege errungen haben, wenn sie jetzt mitten im Kriege, in den Tagen seiner wichtigsten Entscheidungen plötzlich einer Kontrolle der Erzberger und Scheidemann unterstellt werden. Zum Dank für Tannenbergliege wie ein rechtsstehendes Blatt treffend sagt: „Hät man unsere Truppen, unsere Offiziere und wackeren Soldaten, für so stumpfsinnig und ohne jedes höhere Gefühl, daß sie eine Kapitulation Hindenburgs und Ludendorffs, die man auf der äußersten Linken ja schon offen fordert, und eine schmachvolle Kapitulation gleichgiltig hinnehmen würden? Wer will die Verantwortung für das Unheil übernehmen, das entstehen könnte, wenn man mutwillig an der Manneszucht der Truppen und dem Fahnenhute rüttelt? Es ist ja jetzt bekannt, daß die von demokratischer Seite gegebene Darstellung, Hindenburg habe selbst das Waffenstillstandsangebot gemacht, ein schamloses dreifaches Mißbrauch seines Namens ist. Er tut vielmehr, wie der Heeresbericht täglich bestätigt, alles, um zu beweisen, daß die Umarmung Wilsons und der Siegestaumel unserer Feinde nur Verjüngung sind, das deutsche Volk zu ermüden, indem es über die Lage an der Front getäuscht wird. Ein Blick nach Frankreich, dem unsere Demokraten ja gern alles nachmachen, sollte sie doch belehren! Was hat General Foch getan, als man ihm eine Zivilkontrolle

auf den Nacken setzen wollte? Er hat sich von den Herren in Frack und Zylinder nicht hineinreden lassen. Und die Alliierten sind gut dabei gefahren. Das einheitliche Kommando hat ihre verfahrenere Sache in die Höhe gebracht. Sollen wir den umgekehrten Weg gehen und unsere einheitliche Heeresleitung beseitigen, damit eine vielspaltige Zivilregierung ihre Künste zeigt, die uns bisher auf dem angekündigten Friedenswege nur der völligen Unterwerfung immer näher gebracht haben? Das Heer bleibt, auch ihrer Politik gegenüber, schließlich die letzte Rettung des Vaterlandes. Das hätte man bedenken sollen, ehe man sich an seine Parlamentarisierung im Sinne Wilsons betätigte.

Politische Tageschau.

Der Glaube der Kaiserin.

Die Vereinigung konservativer Frauen hat am 19. Oktober aus Anlaß ihrer Mitgliederversammlung der Kaiserin das Gelübnis der Treue telegraphisch ausgesprochen. Darauf ist nachstehende Antwort eingegangen: „Für das mir dargebrachte Gelübnis unverbrüchlicher Treue in schwerster Schicksalsstunde sage ich der Vereinigung konservativer Frauen meinen herzlichsten Dank. Auch ich stehe fest in unerschütterlichem Glauben an Deutschlands Zukunft und an Gottes Hilfe. Auguste Viktoria.“

Zur Verlobung des Kronprinzen von Bayern.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann teilt mit: Die uns feindlich gesinnte Presse des Auslands knüpft an die Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg, der dritten Schwester der regierenden Großherzogin von Luxemburg, Erörterungen über angebliche politische Folgen dieser Verbindung. Sie bemüht sich, die Verhältnisse so darzustellen, als ob hierdurch ein engerer Anschluß des Großherzogtums Luxemburg an das Deutsche Reich herbeigeführt würde. Die Prinzessin wird vor der Vermählung nach den Gesetzen ihres Hauses für sich und ihre Nachkommen formell auf alle Rechte an den luxemburgischen Thron verzichtet.

Die Verantwortung der Staatssekretäre.

Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags hat sich, wie verlautet, bereits mit der Frage beschäftigt, ob frühere leitende Staatsmänner, denen man eine Schuld an dem Scheitern der angebotenen Friedensvermittlungsversuche Ende 1918 und Anfang 1917 zuschreibt, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Bestimmte Anträge in dieser Richtung liegen nicht vor, Beschlüsse konnten also auch noch nicht gefaßt werden. Jedenfalls dürfte aber die Angelegenheit weiter verfolgt werden.

Die türkisch-österreichischen Streitigkeiten.

Die Abgeordneten der Nationalversammlung der Deutsch-Österreicher wurden in Berlin von Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Solf zu einem Essen geladen, in dem die Staatssekretäre Scheidemann, Erzberger, Hauffmann und Gröber, sowie Vertreter der österreichisch-ungarischen Botschaft teilnahmen.

Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

verbreitet folgende Kundgebung: „In schwerer Schicksalsstunde geben wir den Gefühlen Ausdruck, welche die im Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens vereinigten jüdischen Deutschen bewegen. An dem Altare des Vaterlandes erneuern wir das Gelübde unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich. Was im Innern auch die Gemüter und Wünsche der einzelnen Volksgenossen scheidet, nach außen kennen wir keinen Gegensatz. Keine Macht der Erde wird das Band zerreißen, das sich um die Volksgenossen schlingt. Mit ihnen gemeinsam kämpfen wir, wenn Deutschland weiter kämpfen muß, mit ihnen gemeinsam aber wollen wir mitarbeiten an dem inneren Frieden. Getreu der Lehren unserer Religion wollen wir voller Hoffnung und voll Vertrauen auf unsere ungeborene Volkskraft der Zukunft ins Auge schauen und den Glauben nicht verlieren, daß der Einheit und Treue, dem Streben nach Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit der göttliche Segen nicht fehlen wird.“

„Das von Berlin“ in Bayern.

Im bayerischen Landtage teilte der bayerische Ministerpräsident von Dandl mit, daß die bayerische Regierung bei der Reichsregierung den Antrag gestellt hat, ein Reichsarbeitslosennetz zu schaffen. In der Besprechung forderte der Zentrumsgabordnete Dösel unter wiederholter Zustimmung des Hauses ein „Los von Berlin“ in allen Wirtschaftsfragen und vollkommene Selbständigkeit Bayerns auf wirtschaftlichem Gebiete. Bayern brauche Berlin nicht, es könne seine großen wirtschaftlichen Unternehmungen auch mit neutralem Kapital ausführen.

Straßenkämpfe in Budapest.

In der „Voss. Zig.“ wird von Straßenkämpfen in Budapest berichtet. Zwei Militärladons wur-

den von der Menge durchbrochen. Beim dritten Ladon bei der Kettenbrücke, die nach Ofen führt, fand ein heftiger Zusammenstoß statt. Mit Gewehrfeuer, Maschinengewehren und Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt.

Poincarés Triumphreise.

Favas berichtet aus Paris: Präsident Poincaré ist nach einer englischen Truppenjagd bei Armenietières in Bille eingetroffen. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Präsident, die Hoffnung sei nun zur Gewissheit geworden, aber dennoch brauche es Zeit zur Beseitigung des Sieges. Bald werde die Stunde der endgültigen Niederlage der Feinde und der völligen Vergeltung schlagen. — Von Bille aus besuchte Poincaré die Stadt Roubais und erklärte den dort befindlichen Offizieren, es könne keinen dauernden Frieden geben, bevor nicht Elsaß-Lothringen zu Frankreich zurückgeführt sei.

Englische Minister in Frankreich.

Wie Reuters meldet, haben sich Lloyd George und Balfour, begleitet von Marine- und Militär-offizieren, nach Frankreich begeben. Reuters fügt hinzu, er habe erfahren, daß die Entente die Waffenstillstandsbedingungen erst nach Beantwortung der letzten Wilson-Note durch Deutschland bekanntgegeben würde.

Die allgemeinen Wahlen in England.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Der Termin für die allgemeinen Wahlen wird vermutlich im Laufe dieser Woche bekanntgegeben werden. „Daily Mail“ schreibt, es seien alle Vorbereitungen getroffen, um die Wahlen vor Weihnachten abzuhalten.

Friedensverhandlungen der Türkei.

Aus Konstantinopel wird vom 28. Oktober gemeldet: „Atshan“ meldete gestern von berufener Seite, daß offizielle Verhandlungen der Türkei mit der Entente begonnen hätten. Delegierte seien mit Townshend abgereist. Die Nachricht beschäftigt die heutige Presse und wird meist in anerkanntem Sinne besprochen. Viele geben sogar schon die Bedingungen bekannt. „Tanin“ erklärt dagegen, alle derartigen Nachrichten auch aus offizieller Quelle als reine Vermutungen. „Sabah“ erwartet ein Weiterkämpfen Deutschlands und begrüßt es, daß die Türkei ihr Schicksal von dem Deutschlands getrennt habe, und verlangt ein sofortiges Ausweichen des deutschen Militärs aus dem türkischen Heere.

Unverschießbares Getreide in Tunis.

Interessante Einwirkungen der allgemeinen Lage lassen sich auf den tunesischen Märkten feststellen. Nach Berichten sollen im Hafen von Tunis in großen Schiffen Tausende von Tonnen Weizen eingeladen worden sein, die Hafenanlagen seien aber trotzdem dort noch immer mehr und mehr mit Getreide verstopft, das aus dem Innern von Tag zu Tag in großen Massen herangeführt wird. Es fehle an Tonnen. Diese Tatsache mache sich immer mehr fühlbar, und man verlange mit Sorge nach dringenden Maßnahmen, um die derzeitige Lage zu heben. In den Häfen lägen Tausende von Tausende von Zentnern Getreide, bedeckt von Decken. Bei Eintritt von Stürmen würde ein Teil beschädigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober 1918.

General Ludendorff erhielt das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone mit Schwertern.

Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt.

Infolge der Ernennung des Reichstagsabgeordneten Hebel zum Domkapitular in Augsburg ist in Illertissen eine Reichstagsersatzwahl nötig geworden. Hebel verzichtete auf eine Wiederwahl. Als Kandidat wird der Redakteur Becker von „Memminger Volksblatt“, einem Zentrumsorgan, aufgestellt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Oktober. 1917 Einnahme von Udine durch deutsche Truppen. 1916 Zusammenbruch russischer Massenarmee bei Pyramoty und Zelwom. 1915 Zusammenbruch der italienischen Offensive im Jonagebiet. 1914 Beilegung von Theodosia durch die türkische Flotte. 1912 Erhebung des Bischofs Felix von Hartmann zum Erzbischof von Köln. 1873 König Johann von Sachsen. 1870 Einzug der deutschen Truppen in Weß 1855 * Joh. von Dalwitz, ehemaliger Statthalter von Elsaß-Lothringen. 1811 * Prinz Adalbert von Preußen, Förderer der deutschen Kriegsmarine. 1268 Enttöpfung des letzten Hohenstaufen Konradin von Schwaben und Friedrichs von Baden zu Neapel.

(Günstiges Ergebnis der neunten Kriegsleihe.) Von unterrichteter Seite hören die „Frankfurter Nachrichten“, daß die Zeichnungen auf die 9. Kriegsleihe bereits ein sehr günstiges Ergebnis gehabt haben. Das Gesamtergebnis dürfte dem der 7. Kriegsleihe entsprechen, die rund 12 1/2 Milliarden brachte. (Eine Volkszählung) findet nach einem Beschluß des Bundesrats am 4. Dezember 1918 statt.

(Die Gebühr für Postkarten im Fernverkehr) beträgt seit 1. Oktober d. Js. 10 Pfennig. Gleichwohl werden noch immer viele Fernpostkarten aufgegeben, die irrtümlich nur mit 7 1/2 Pfennig freigegeben sind. Zur Vermeidung von Nachzahlungen empfiehlt es sich, auf die richtige Freimachung der Fernpostkarten zu achten.

(Reisende nach Elsaß-Lothringen) müssen besondere Ausweispapiere haben, sonst ist ihre Einreise nach dort nicht möglich. Wer also nach dort fährt, beschaffe sich die nötigen Reisepapiere.

(Keine Polizei-Ausweise mehr!) Als Polizei-Ausweise sind alte uralten Passpässe, also Pässe und Passkarten, Militär- und Staatsangehörigkeits-Ausweise, Seimascheine, Dienst- und Arbeitsbücher, Traumpapiere, wie überhaupt alle behördlichen Urkunden verwendbar. Die in letzter Zeit vielfach beantragten polizeilichen Ausweise mit Lichtbild sind nicht mehr notwendig und werden zu gewöhnlichen Reisen nicht mehr ausgegeben. Nur zum Besuch der Gebiete, Festungen und einzelner bestimmter Grenzgebiete wird auch fernhin ein polizeilicher Ausweis mit Lichtbild erteilt.

(Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 26. Oktober. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franz; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Major Lieberth. — Erster Gegenstand der Verhandlung waren die in Wolferserbe verübten Pferdediebstähle. Angeklagt war der 24 Jahre alte Schuhmacher Johann Latawski aus Thorn-Moder. Zu diesem, der damals bei seinen Eltern in Wolferserbe wohnte, kam der fahnenflüchtige Jantowski am Abend des 18. Juni und schloß sich ihm an. Jantowski beabsichtigte zu überreden ihn, ihm durch Postenfischen beihilflich zu sein, da er zwei Pferde aus dem Stalle holen wolle. Gegen 12 Uhr nachts wurde das Vorhaben ausgeführt. Jantowski brachte dann die gestohlenen Pferde und das ganze Gejpann zu seinem Vater, der Gastwirt in Althütte bei Neuenburg ist. Die Pferde wurden später bei einem Besitzer und Fleischer im Kreise Schwab ermittelt und dem Bestohlenen nebst den Arbeitsgeschirren und Jänmen zurückgebracht. Der Wagen konnte bisher nicht aufgefunden werden. Jantowski hat noch weitere Pferdediebstähle mit dem Untermerker Rwiatowski aus Althütte verübt. Das Verfahren dieserhalb schwebt bei der Staatsanwaltschaft zu Graudenz und zu Elbing. Die Strafkammer verurteilte den Schuhmacher Latawski zu 8 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten. — Wegen Amtsunterschlagung u. Urkundenfälschung hatte sich der 16 Jahre alte Besitzer John Florian Zielinski aus Lonzyn zu verantworten. Er war seit dem 23. März d. Js. als Auswieser bei der Postagentur in Renthschan tätig. Schon nach zwei Wochen beging er in jugendlichem Leichtsinne eine Veruntreuung, indem er ein ihm vom Aufseher Neumann übergebenes Feldpostpäckchen an dessen Pflegerjohn nicht aufließerte und den Inhalt, bestehend in Butter und Schinken, sich angeeignete. Am 25. April unterschlug er ein zweites Feldpostpäckchen, das Seife enthielt, sowie am Tage darauf 18 Mark, die er auf eine Postanweisung an Frau Marta Zittlau auszahlte, indem er zugleich deren Namen als Quittung fälschte. Der gefällige Angeklagte, der auch das unterschlagene Geld zurückerstattet hat, wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 26 Jahre alte Friseur Paul M. aus Schwab, dem Diebstahl zur Last gelegt wurde, während Frau Marie Gzajfowski aus Culm der Begünstigung beschuldigt wurde. M. führte seit längerer Zeit das Friseurgeschäft der Witwe Jährle in Culm und war mit dieser mehrere Monate verlobt. In der Nacht zum 22. November v. Js. verließ er das Haus der Jährle, weil er sich mit deren Kinder nicht vertragen konnte, und nahm eine Menge Sachen, Stoffe zu Kleidungs- und Wäschezwecken, einen Sommerberzieher, einen Pelzmuff, 2 Hemden, Unterhosen, etwas Seife und Garn mit. Durch diese Sachen, deren Wert auf 650 Mark berechnet worden ist, wollte sich M. schadlos halten für die Untreue, die ihm durch die Verlobung mit Frau J. entstanden waren. Den größten Teil derselben brachte er zur Frau Gzajfowski, wo sie bei einer Durchsuchung gefunden wurden. Frau Gz. gab an, die Sachen keineswegs verheimlicht, sondern nur dem M. zu Gefallen aufbewahrt zu haben, da sie angenommen, sie wären dessen Eigentum. M. behauptete, er wäre bei seinem Fortgange von der Frau Jährle, die inzwischen verstorben ist, mit derselben noch verlobt gewesen. Auch habe sie ihm vor ihrem Tode verziehen. Der Gerichtshof kam auch zur Einstellung des Verfahrens, weil von der verstorbenen Frau Jährle ein Strafantrag nicht gestellt worden ist. Auch Frau Gz. wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen. — Der Invalide Franz Preiß und seine Ehefrau Franziska aus Culm haben am 29. Juli dem Besitzer Jabel eine Ziege, die hinter der Scheune angepaßt war, gestohlen. Während die Frau das Tier losband, paßte Preiß dem Waldbrand aus auf. Beide führten die gestohlene Ziege nach Grubno und boten sie hier der Schneiderfrau Lubowski zum Kauf an, was diese aber ablehnte. Später verkaufte Preiß das Tier an einen unbekanntem Mann in Culm für 100 Mark. Als bald darauf der Dieb ermittelt wurde, hatte er von dem Gelde schon 13 Mark verbraucht. Der übrige Teil des Erlöses konnte dem Bestohlenen Preiß Jabel zurückerstattet werden. Die Strafkammer verurteilte Preiß zu 2 Monaten und seine Frau, die schon wegen Diebstahls vorbestraft ist, zu 3 Monaten Gefängnis.

Beamte und Angestellte.

Nach kürzlich ergangenen Ministerialerlass können im Staatsdienst stehende Beamte und Angestellte Kriegsanleihe zeichnen und deren Betrag ratenweise von ihren Bezügen bei den Staatskassen in Abzug bringen lassen, wenn eine öffentliche Sparkasse sich zur Übernahme der Zeichnungsscheine und Annahme der Ratenzahlungen bereit findet.

Die Stadtsparkasse hat diese Einrichtung für die 9. Kriegsanleihe getroffen und den hiesigen staatlichen Amtsstellen davon Mitteilung gemacht.

Wir fordern zur recht regen Ausnutzung der Einrichtung auf.

Festangestellte Beamte müssen die Anleihebeträge in 5 Jahren, Angestellte in 2 Jahren durch Ratenzahlungen aufbringen, die erste Abzahlung muß spätestens am 2. Januar 1919 geschehen.

Gedruckte Zeichnungsscheine mit den Bedingungen sind in unserer Stadtsparkasse erhältlich.

Der Magistrat.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkarten für November sind von Mittwoch den 30. Oktober von morgens 8 Uhr ab vom städt. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt:

am Mittwoch an die Inhaber der blauen und roten Lebensmittelkarten,

am Donnerstag an die Inhaber der gelben und grünen Lebensmittelkarten,

am Freitag an die Inhaber der grauen und braunen Lebensmittelkarten.

Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis, sowie die Benachrichtigungskarten für Zusatznahrungsmittel sind mitzubringen.

Kranke, die 5 Tage vor dem 1. November keine Benachrichtigung über die Weiterbewilligung der Zusatznahrungsmittel erhalten haben, müssen ein neues Attest beibringen, wenn sie die Milch usw. unbedingt benötigen.

Nachfragen während der Milchkartenausgabe im Verteilungsamt 2 sind zwecklos und behindern nur die Ausgabe der Milchkarten für die wirklichen Kranken, Kinder und Säuglinge.

Thorn den 28. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am Freitag den 1. und Sonnabend den 2. November 1918, vormittags von 8 bis 3 Uhr nachmittags statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagtafeln bekanntgegeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage keine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen. Bei der Abholung ist der letzte Brotkartenausweis zum Empfang der neuen Marken vorzulegen.

Um allzu großen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A“ nur Freitag den 1. November u. die mit den Brotkartenausweisen „B“ nur Sonnabend den 2. November 1918 die neuen Karten abzuholen.

Der Markeninhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzugehen. Die Befinde darf dabei vor der Zahlung nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

1 Lebensmittelkarte I zu 40 Nummern.

2 Brotkartenblätter zu je 4200 gr Brot oder je 2520 gr Mehl.

1 Provinzialzuckerkarte für November 1918/Januar 1919.

Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahren 1 Reichsfleischkarte über 30 Fleischmarken, für jedes Kind unter 6 Jahren 1 Kinderfleischkarte über 15 Fleischmarken.

Die Wochenration des Fleisches beträgt 100 gr für Erwachsene, für Kinder die Hälfte. Die Woche vom 17. bis 23. November 1918 ist fleischlos.

Für Hühner (Hahn und Henne) sind die Fleischkartenabschnitte einer Woche, für einen jungen Hahn bis zu einem halben Jahr die einer halben Woche in Anrechnung zu bringen.

Rote Reichsfleischkarten berechtigen zum Einkauf am Freitag, grüne Reichsfleischkarten am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf rote und grüne Marken Fleisch und Fleischwaren bezogen werden.

Der Aufruf der einzelnen Nummern der Lebensmittelkarte erfolgt wie bisher durch besondere Bekanntmachungen. Die Farben und die bisherigen Einkaufstage sind dieselben, sie werden jedoch nachstehend noch einmal bekanntgegeben:

Blau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A-E Montag vorm., Freitag nachm.,

Rot für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben T-Z Dienstag vorm., Sonnabend nachm.,

Gelb für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben K-L Montag nachm., Mittwoch vorm.,

Grün für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben M-Q Mittwoch nachm., Donnerstag vorm.,

Grau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben R-S Freitag vorm., Dienstag nachm.,

Braun für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben F-J Donnerstag nachm., Sonnabend vorm.

Sämtlichen Hühnerhaltern sind für nicht abgelieferte Eier November-Zuckermarken gekürzt worden. In diesen Fällen liegt ein besonderes Schreiben bei.

Thorn den 29. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Die Stadtsparkasse

nimmt Zeichnungen auf

Kriegsanleiheparbücher

von 5 bis 100 Mk. entgegen.

Auf bestehende Kriegsanleiheparbücher können weitere Zahlungen auf Kriegsanleihezeichnungen geleistet werden.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Die Zeichnungen sind im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzugeben.

Schweinemastverträge

schließt der westpreussische Viehhandelsverband gegen Abgabe von 4 Zentner Kleie für jedes Schwein. Lieferungsfrist bis 30. Juni 1919. Mindestgewicht jedes Schweines 181 Pfund. Kaufpreis Mk. 130,— je Ztr. und Mk. 35,— Saltegeld je Stück. Die näheren Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Hauptaufkäufer zu erfahren. Wegen der beschränkten Kleiemengen wird empfohlen, sich unverzüglich zu melden.

Stanislaus Jaugsch,

Hauptaufkäufer des westpreussischen Viehhandelsverbandes für den Kreis Thorn.

Thorn, Brombergerstraße 10.

Zahn-Atelier Lucia Zelma

Breitestr. 25, (neben Café Nowak).

Sprechstunden von 9-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm. Sonntags von 9-12 Uhr.

Für Militär- und Beamten-Vereine 20% Rabatt.

Brenntorf

liefert recht und preiswert. O.-S. Kohlen-Vertrieb, Posen Posen O. 1. Niederwall 3. Telegr.: Werner, Kohlenvertrieb, Posen, Fernruf 1296 u. 3871.

Siegelack,

Glaserdiamanten, Glas-

schneider, Glaswerkzeug.

Bar- und Amalgamiererei

3,45 per Pfd. Königsberg i. Pr., Fritz Albut, Thorn, Weststr. 14.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Mitgeteilt von Peter Zitel, Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers bzw. zur Versteigerung Grundstücks bzw. Grundbesitzbezeichnung.

Zuständiges Amtsgericht

Versteigerungs-Termin

Größe d. Grundstücks (Hektar)

Grundsteuer-Eintrag

Gebäude-Versteigerung

24

566

405

45

154

45

45

24

12

1665

3480

705

10686

75

24

36

24

3042

1200

36

231

18300

30273

306

240

420

60

114

142

360

—

15

1900

433

1209

1011

60

651

1000

360

—

—

—

—

—

—

—

—

Vaterländischer Frauenverein.

Weihnachtsliebesgaben,

bestehend in Geld oder nützlichen Gegenständen für die im Felde stehenden Truppen unserer Garnison

erbittet bis spätestens zum 1. November d. J.

Die Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35.

Neue Pianinos bester Güte

noch in großer Auswahl.

B. Neumann, Posen.

Größtes Pianohaus der Stadt u. Provinz.

Eine Ueberraschung

bietet jedem

TABAK

Raucher M. Guttmanns „Goldrose“:

Langjährige praktische Erfahrungen in der Rauchtobakfabrikation, gepaart mit dem eingehenden Studium der Ersatzstoffe, unermüdete, ständige Verbesserungen haben es zu Wege gebracht, ein Erzeugnis herzustellen, das

echtem Tabak in bezug auf Aussehen, Geruch, Geschmack und Packung fast durch nichts mehr nachsteht.

Besonders die längere Einwirkung eines starken Tabaksaftes macht meine „Goldrose“ bekömmlich und mild und löst das von verwöhnten Pfeifenrauchern erwünschte Wohlbehagen aus.

Meine „Goldrose“ gilt jetzt mit gutem Recht als beste und vollkommenste tabakähnliche Ware und ist das hervorragendste, was bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde.

Preis: 50 Gramm 70 Pf. Gegen Vorzeigung dieser Anzeige in den einschlägigen Geschäften erhältlich. Wiederverkäufer wollen Angebot verlangen.

M. Guttmann

Berlin O. 27, Alexanderstrasse 22.

Der Alleinverkauf für eigene Rechnung ist zu vergeben.

Für Wiederverkäufer ab meinem Lager:

Scheurbürsten, Dg. 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 24.— Mk.,

Schneidmesser, Dg. 24.—, 30.—, 3.— Mk.,

Strohbesen, Erbk. Pflaster, Ia, Std. 5,50,

Auslöcher, Dg. 16,50,

Reißbrettstifte, 100 Karton, à 3 Dg. 18,50,

Rückenmesser, Dg. 7,80, 10,80, 12.—, 13,50 Mk.,

Taschenmesser, Dg. 15,00, 18,20, 24.—, 27.—, 30.— Mk.,

Hygietten, Dg. 3.—, 6.—,

Druckköpfe, schwarz, weiß, 10 Grh., sortiert, 30.— Mk.,

Junggelellentöpfe, 10 Grh., 30.— Mk.,

Haarpfänger, Zelluloid, mod. Ausführung, Dg. 30.— Mk.

Lieferung gegen Nachnahme nur in angebotenen Mindestquantitäten.

Felix Bab Jun., Berlin C. 2, Rosenstraße 19.

Arbeitsburschen und Fabrikmädchen

von sofort gesucht.

S. Sichten & Co., Anilinfabrik, Thorn-Moder.

Lüchtige Stenotypistin,

flott im Rechnen, sofort gesucht.

J. S. Bauer, Hüte- und Zelle-Großhandlung, Leibschierstraße 11.

Offene Stellen

Freiseergehilfen

sucht von sofort

Ludwig Willig in Thorn, Ellabeststraße 8.

Arbeiter

Arbeiterinnen

sucht sofort ein

Gebr. Pichort, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Arbeiter

Arbeiterinnen

sucht von sofort

Max Cron, Eisenwaren groß handlg., Hofmannstraße.

Gesucht älterer

Aufscher

für ein Pferd, dorfschl. einige Zentner Pappnägeln und 30 kg

Blumen draht

zu verkaufen.

O. Domke, Sangeschäft, Brombergerstraße 92.

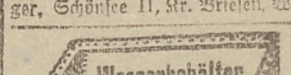
Einem Laufburschen

flott von sofort ein

K. Schall, Schulmädchenstr. 12.

Kastrierte

ämtliche Haustiere, speziell Geflügel unter Garantie fachmännischer Ausführung. Gebilte Aufträge, B. Krüger, Schöne II, St. Brien, Wpr.



Wasserbehälter

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Süßholz

zum 25 Pf. Verkauf in Paketen, 100 Pakete 26 M. 300 Pak 58 M.

la. Salmiak-Pastillen

100 kleine Dosen 15 M., 400 kl. Dosen 58 M. Brundgarten 100 Gläser 30 M. Alles franko einschließl. Verpackung, Nachnahme.

Kraus & Witt, Abtlg. 71, Hamburg 23, Postfach 9695.

Geleit, Feder, Röhre, Verleiden und Ersatzteile

zu haben

Geleitgeleitstraße 19, Puppenstraße.

Gummi-Stempel

liefert

Justus Wallis

Thorn

Kontoristin,

vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie, auch Anfängerin mit guter Schulbildung und feiner Auffassung, für das Betriebskontor eines hiesigen Geschäftshauses findet dauernde Stellung. Gest. Bewerbung mit näheren Angaben und Gehaltsforderung unter N. 3508 an die Geschäftsstelle der „Brotte“.

Buchhalterin

mit doppelter Buchführung und Abschluß durchaus vertraut, zu baldiger oder späterer Eintritt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter V. 3631 an die Geschäftsstelle der „Brotte“.

Buchhalterin

sofort oder später gesucht.

Friedrich Hecktor.

Kassiererin,

mit Buchführung vertraut, mögl. polnisch sprechend, sucht per 1. 11. Kaufhaus M. S. Leiser.

Bon sofort wird eine geübte Hauswäscherin,

welche auch elegante Kleider nähen kann, auf etwa 2 Wochen gesucht. Anfragen unter E. N., Brombergerstr. 80, 1.

Junge Mädchen

zum Nähen auf neue Militärmaschinen stellt ein

C. Mauthey, Friedrichstr. 10/12.

Eine Nähhilfe

verlangt

Bachstr. 10, pfr.

Für mein Kaputtier-Geschäft suche per 15. Dezember ein

Lehrmädchen.

A. Petersilge, Schillerstr. 4.

Eine Frau

zur Hilfe der Reinigung von Büroräume gesucht. Zu erfragen

Breitestraße 14, 3.

Suche von sofort eine

die selbstständig töden kann oder eine Köchin, auch